ZOSSEN

MIT LUDWIGSFELDE, BLANKENFELDE-MAHLOW UND UMLAND

Kirchen der Region
In Bochow wird an das Patrozinium des Ritters Gangolf erinnert. **Seite 19**

GUTEN TAG!

Von Margrit Hahn

Operation Haare

Ich habe das Gefühl, dass es zwischen Friseursalon und OP-Raum gerade in Sachen Hygienevorschriften kaum Unterschiede gibt. Die Friseure tun alles, um nach fast sechswöchiger Schließung der Salons alle Sicherheitsvorkehrungen zu erfüllen. Zwischen jedem Stuhl bleibt ein Platz leer, um den Mindestabstand einzuhalten. Friseure wie Kunden tragen Mund- und Nasenschutz, die Fachkräfte arbeiten mit Einmalhandschuhen. Nach jedem Kunden werden die Sitze penibel gereinigt, Kämme und Haarschneider desinfiziert. Selbst der Kleiderbügel, auf dem meine Jacke hing, wurde anschließend eingesprüht. Alle Kundendaten werden mit Uhrzeit registriert, es wird aufgeschrieben, wer welche „Behandlung" durchgeführt hat und wer im Salon war. Für den Fall der Fälle. Das nenne ich mal gläsern. So viel Information hätte ich mir im vergangenen Jahr nach meiner Operation auch gewünscht. Ich weiß bis heute nicht, wer mich operiert hat, obwohl ich mehrmals nachgefragt habe.

Infos zum Coronavirus

Wer hilft?

Ausführliche Informationen zum Coronavirus bietet das **Robert-Koch-Institut** auf seiner Internetseite **www.rki.de**

Für telefonische Auskünfte wählen Sie bitte eine der folgenden Nummern:
- Bundesministerium für Gesundheit (Bürgertelefon): **030 346 465 100**
- Kassenärztlicher Notdienst: **116 117**
- Unabhängige Patientenberatung Deutschland: **0800 011 77 22**

Ihr Hausarzt ist Ihr erster Ansprechpartner, wenn Sie sich bei Ihren Erkältungssymptomen unsicher fühlen. Bitte rufen Sie ihn an und gehen nicht als ersten Schritt zur Praxis. Ihr Hausarzt entscheidet dann über die weiteren Maßnahmen. Über die oben angegebenen Telefonnummern können Sie sich tagesaktuell und umfangreich informieren. Bitte wenden Sie sich nur in Ausnahmefällen an die Rettungsstelle oder das Gesundheitsamt.

Alle Meldungen und Hintergründe der MAZ zum Thema unter MAZ-online.de

POLIZEIBERICHT

Unfall beim Ausparken

Wünsdorf. Ein Hyundai stieß am Donnerstagvormittag auf dem Parkplatz des Netto-Marktes in der Berliner Allee in Wünsdorf beim Ausparken mit einem Citroen zusammen, der dort parkte. An beiden Fahrzeugen entstand laut den Angaben ein Sachschaden in Höhe von etwa 2500 Euro. Polizisten nahmen den Unfall auf.

Zusammenstoß von Audi und Rehbock

Gröben. Ein Audi-Fahrer war am frühen Freitagmorgen auf der Ortsverbindungsstraße zwischen Gröben und Fahlhorst unterwegs, als ein Rehbock die Fahrbahn überqueren wollte. Es kam zum Zusammenstoß. Am Pkw entstand Sachschaden in Höhe von rund 1000 Euro. Der Rehbock lief in den angrenzenden Wald.

Betrunkener Radfahrer stürzt und verletzt sich

Blankenfelde. Zeugen haben am Donnerstagabend am Zossener Damm beobachtet, wie ein Radfahrer stürzte und sich dabei am Kopf verletzte. Der Mann wurde vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus zur Versorgung seiner Wunde gefahren. Ein Atemalkoholtest bei dem 59-Jährige ergab einen Wert von 1,64 Promille.

IHRE REDAKTION
Redaktion: 0 33 78/51 96 80
Leserservice: 0 33 75/24 04 90
Anzeigen: 0 33 75/24 04 80
E-Mail: zossen@MAZ–online.de

Beim Fachtag „Virtuell, vernetzt, analog" ging es um Kunst, kulturelle und politische Bildung im digitalen Wandel – vor Corona. Ein erstaunlich aktuelles Thema. FOTO: STIFTUNG GENSHAGEN

Debatte und Austausch gehen weiter

Mit den gerade veröffentlichten Ergebnissen eines Fachtages zu Kunst, Bildung und digitalem Wandel ist die Denkfabrik in Genshagen in Corona-Zeiten überraschend aktuell

Von Jutta Abromeit

Genshagen. Wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass keine Kulturveranstaltung im realen Raum mehr durchführbar ist, dass sämtliches Bildungsgeschehen wochenlang nur via Internet geht, dass Begegnung und Gemeinschaft nur noch in physischer Distanz möglich sein und Digitalisierung solch eine Aufmerksamkeit erhalten würde? Das alles fragt man sich im Schloss Genshagen.

Vor mehr als einem Jahr hatte die dort ansässige Stiftung zu einem Fachtag „Virtuell, vernetzt, analog" eingeladen. Dabei ging es um Künste, um kulturelle und politische Bildung im digitalen Wandel. Ziel war es, einen interdisziplinären Austausch zu bieten und Akteure aus Kultur, Bildung und Gesellschaft zu vernetzen. Hochaktuell, wie sich heute herausstellt.

Eine, die damals dabei war, ist Ewelina Dobrzalski von der Universität der Künste (UdK) in Berlin. Für sie als Kollegin in einem Projekt zwischen der UdK und der Technischen Universität Berlin, bei dem es um die Verbindung von Kunst, Wissenschaft und Technik geht, ist digitales Arbeiten Alltag. Der Fachtag war für sie deshalb spannend, weil Menschen aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen aufeinander trafen. „Musikschullehrer hatten ja bisher relativ wenig mit Digitalisierung zu tun. Das ist ja beim Cello-Spielen auch kaum möglich." Das Instrument müsse man ja in der Hand haben", sagt sie. Doch jetzt, unter Corona-Bedingungen, laufe der Kontakt zwischen Lehrer und Schülern erschwert, aber digital.

> „Der Inhalt unserer Veröffentlichung ‚Virtuell, vernetzt, analog' wurde vor der Covid-19-Pandemie und ihren Folgen erstellt.
>
> **Angelika Eder,** Vorstandsmitlgied der Stiftung Genshagen

Und sie erinnert sich gern an den Referenten vom Rimini-Protokoll, einer Künstlergruppe, die Bühnenstücke, Interventionen, szenische Installationen und Hörspiele entwickelt, oft mit Experten, die ihr Wissen und Können jenseits des Theaters erproben. „Bei dieser Gruppe ist zu erleben, wie künstlerische Arbeit über digitale Möglichkeiten auch aussehen kann", sagt Ewelina Dobrzalski.

Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie bleibe der Inhalt der jetzt gerade fertig gestellten und auf der Internetseite der Stiftung zu lesenden Veröffentlichung „Virtuell, vernetzt, analog" aktuell, heißt es in einer Pressemitteilung aus dem weißen Haus in Genshagen. Als Resümee werden dort Perspektiven aus den vier Schwerpunkten der Veranstaltung – Künste, politische sowie kulturelle Bildung und Bildungswissenschaft – vorgestellt. Der Dramaturg und Bühnenbilder Aljoscha Begrich vom Rimini-Protokoll wird zum Beispiel mit dem Satz zitiert: „Neue Technologien sind Werkzeuge, die man immer als Werkzeug sichtbar machen sollte." Man müsse digitale Werkzeuge annehmen und schauen, wofür sie nutzbar sind, welche Probleme können damit gelöst werden.

Dr. Angelika Eder: Die promovierte Historikerin ist seit Anfang November geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung Genshagen und für den Bereich Kunst- und Kulturvermittlung in Europa zuständig FOTO: JUTTA ABROMEIT

Auch die promovierte Historikerin Angelika Eder, in der Stiftung Genshagen Vorstandsmitglied für den Bereich Kunst- und Kulturvermittlung, sagt heute mit einem verwunderten Blick zurück: „Der Inhalt unserer Veröffentlichung ‚Virtuell, vernetzt, analog' wurde vor der Covid-19-Pandemie und ihren Folgen erstellt, und ist so aktuell." Selbst wenn seit Wochen Debatten, Kultur und Bildung ins Internet verlagert und digitale Formate erprobt und weiterentwickelt würden, bleibe es wichtig, über Auswirkungen, Gestaltungsmöglichkeiten und Konsequenzen des digitalen Wandels in Kultur und Gesellschaft zu diskutieren und sich zu informieren, erklärt die Frau an der Spitze der Denkfabrik Stiftung Genshagen.

Der Fachtag vom vergangenen Jahr sollte ein Beitrag zum Nachdenken über diese Thematik sein. Gewissermaßen eine Turbo-Beschleunigung seiner Ergebnisse und im Nachhinein eine ungeahnte Bedeutung bekommt er nun mit den aktuellen Ereignissen.

„Fürs Aufatmen und Zurücklehnen ist es viel zu früh"

Krisenstab des Landkreises zieht positive Bilanz nach einer Woche mit vielen Lockerungen

Von Victoria Barnack

Luckenwalde. Bei 3,5 liegt die Sieben-Tage-Inzidenz der Corona-Infektionen in Teltow-Fläming zum Start ins Wochenende. Neue Infektionen gab es in dieser Woche lediglich im Norden. Im Blankenfelder Flüchtlingsheim mussten nach einer Ansteckung Massentests durchgeführt werden. Ansonsten hat sich das Coronavirus in TF kaum weiter ausgebreitet.

„Damit steht der Landkreis Teltow-Fläming sehr gut da", erklärt Silke Neuling, Leiterin des Krisenstabs Corona im Landkreis, „ich werte das als ein Ergebnis des besonnenen Handelns der Bevölkerung."Für die nächsten Tage und Wochen sieht die oberste Krisenmanagerin des Kreises die Balance zwischen der gesetzlich angeordneten Kontaktminimierung und den neuen Kontaktmöglichkeiten als größte Herausforderung. Das Ziel: TF soll im Brandenburg-Vergleich weiterhin ein Landkreis mit geringer Infektions- und Todesrate bleiben. Dem stimmt Landrätin Kornelia Wehlan (Die Linke) zu: „Fürs Aufatmen und Zurücklehnen ist es viel zu früh", sagt sie am Freitag. „Noch befinden wir uns in einem großen Spannungsfeld zwischen Pandemiebekämpfung, Aufrechterhaltung beziehungsweise Normalisierung des öffentlichen Lebens und Umgang mit den wirtschaftlichen Folgen der Krise. Das gleicht der Quadratur des Kreises."

Viele Lockerungen sind im Alltag von TF spürbar: In Luckenwalde sind Menschen wieder in Gruppen draußen unterwegs. FOTO: ELINOR WENKE

Am Freitag gab es erneut keine Neuinfektionen aus TF zu vermelden. Von den insgesamt 147 infizierten Einwohnern gelten mittlerweile 118 als genesen. Nur noch 27 Personen befinden sich in Quarantäne – ein Tiefstwert seit zwei Monaten. Auch die Zahl der Verdachtsfälle ist mit 46 deutlich niedriger als in den zurückliegenden acht Wochen. Den höchsten Stand gab es hier Ende März mit mehr als 170 Verdachtsfällen an einem Tag. Etwa zehn Prozent aller Verdachtsfälle in TF erweisen sich als positiv.

Trotz der rückläufigen Fallzahlen will der Krisenstab des Kreises an den beiden Abstrichzentren in Luckenwalde und Ludwigsfelde festhalten. Zum einen lasse sich das Infektionsgeschehen nach wie vor nicht verlässlich prognostizieren, heißt es aus der Kreisverwaltung, zum anderen sollen sowohl im Norden als auch im Süden des Landkreises Anlaufstellen vorgehalten werden. Man werde vorerst den Testbedarf beobachten, eventuell die Sprechzeiten einschränken und im Juni neu entscheiden.